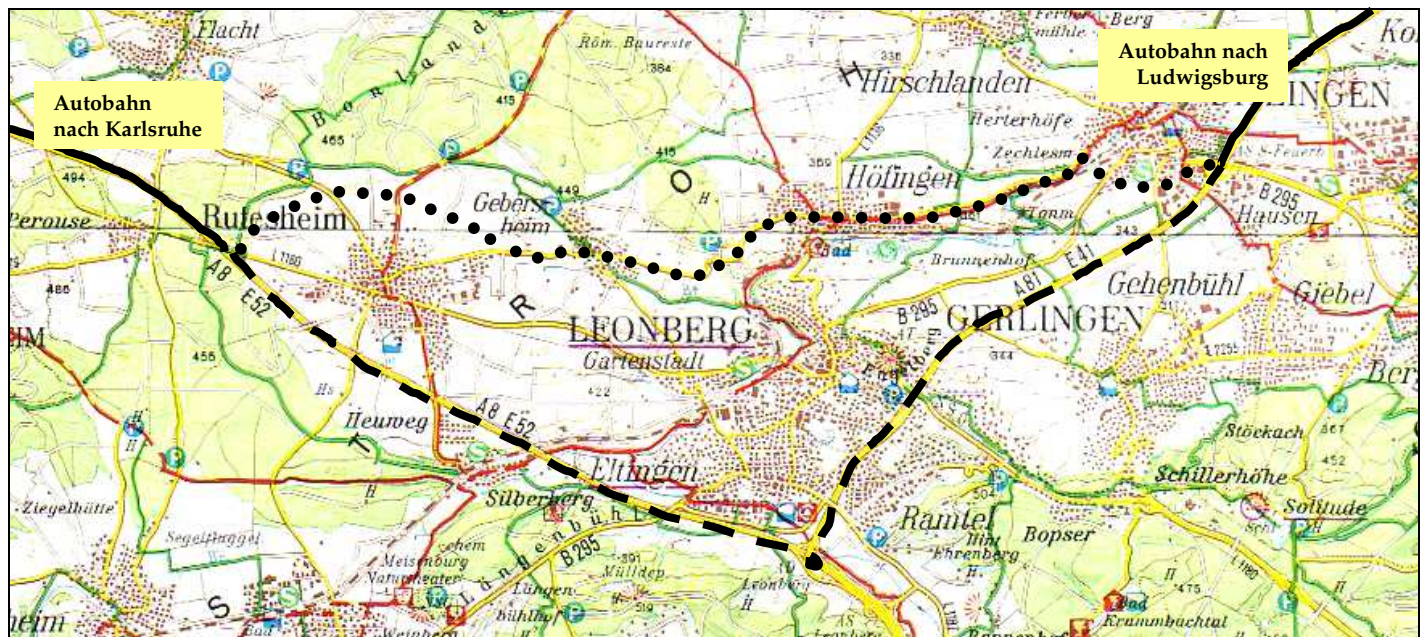


Die neue Autobahnabkürzungs-, Baustellenvermeidungs- und Mautumgehungsstrecke von Rutesheim nach Ditzingen wird früher fertig als erwartet

Stellen Sie sich vor: Sie fahren einen großen Lastzug, Sie kommen von Karlsruhe und wollen nach Ludwigsburg. Schon vor Heimsheim denken Sie unwillig und mit schleimem Vorgefühl an die Baustelle beim Leonberger Westanschluss: "Der Leonberger Dauerstau fehlt mir gerade noch." Da fällt Ihnen ein: "Jetzt gibt es doch eine neue Entlastungsstrecke nach Ditzingen. Erst vor wenigen Jahren hat man "in weiser Voraussicht" diese Strecke ausgebaut. In Höfingen ist zwar eine Engstelle, aber was bedeutet eine 50 Meter lange Warteschlange vor der Ampel am Höfinger Rathaus gegen die fünf Kilometer lange Schlange vor dem Leonberger Dreieck. Da nehme ich doch lieber die neue Abkürzung. So kann ich die

Baustelle vermeiden und gleichzeitig spare ich die fällige Maut für das Stück beim Engelbergtunnel."

Gesagt getan! Probleme gibt es auf der Strecke wie erwartet nicht. Über die neue Nordumgehung um Rutesheim herum erreichen Sie flott den Leonberger Teilort Gebersheim. Hinab ins Dorf, kurz Aufpassen am Zebrastreifen und dann mit Schwung hinauf Richtung Höfingen. Auch hier keine nennenswerten Vorkommnisse. Gleich hinter Höfingen fahren Sie entspannt bergab nach Ditzingen. Dort hat man - ebenfalls "in weiser Voraussicht" - vor Jahren eine Umgehung gebaut, die durchs Gewerbegebiet unmittelbar zur Autobahn nach Ludwigsburg führt.



"Das ist der Fluch der bösen Tat, dass sie, fortzeugend, immer Böses muss gebären," sagt Schillers Piccolomini im Wallenstein zu seinem Sohn Max. Leonbergs "böse Tat" war der Ausbau der Strecke zwischen Gebersheim und Höfingen vor einigen Jahren. Sie gebiert jetzt - fortzeugend - Böses, nämlich in Gebersheim und Höfingen ein deutlich erhöhtes Verkehrsaufkommen. Dabei konnte doch schon vorher jeder wissen: Wer Straßen sät, wird Verkehr ernten!

Tempo 30 könnte eine gewisse Entlastung bringen. Der Durchgangsverkehr würde entschleunigt, Unfallgefahren würden gemindert und die Belastung der Anwohner durch Lärm und Abgase würden deutlich reduziert. Doch die Stadtverwaltung weigert sich und beruft sich auf einen Brief des Regierungspräsidiums. Dieses hatte auf Anfrage die ablehnende

Haltung der Stadt bestätigt. "Klar", hat man sich dort gesagt, "wenn ihr durch die Orte unbedingt mit 50 fahren wollt, uns soll es Recht sein!"

Stellen Sie sich vor, Bürgermeister Noé hätte dem Regierungspräsidenten geschrieben: "Sehr geehrter Herr Regierungspräsident, in unseren Teilorten Gebersheim und Höfingen erwarten wir künftig einen deutlich zunehmenden Autobahnschleichverkehr. Wir werden den Autostrom in Gebersheim und Höfingen verlangsamen und Tempo 30 einführen, noch **bevor** dort ein Unfallschwerpunkt entsteht, auch wenn § 45 StVO Tempo 30 nur an Unfallschwerpunkten zulässt, also erst, wenn schon mehrere Unfälle passiert sind." Das Regierungspräsidium übernimmt dafür nicht die Verantwortung! Wetten?



Finger weg von der Warmbronner Aue

von Axel Kuhn

Ein fünf Jahre altes Gutachten hielt Oberbürgermeister Schuler in der letzten Gemeinderatssitzung seinen Kritikern vor, die die Rentabilität eines neuen Lebensmittelmarktes in der Warmbronner Aue in Frage stellten. Allerdings hatte wohl kaum ein Mitglied des Gemeinderats dieses Gutachten je gesehen. Trotzdem entschied sich eine Mehrheit von 16 Stadträten dafür, das aufwendige Projekt in Angriff zu nehmen.

Die fünf GABL-Stadträte und vier weitere Kollegen stimmten dagegen; außerdem gab es eine Reihe von Enthaltungen. Das Pikante an der Angelegenheit: Das Gutachten, die so genannte Markt- und Standortanalyse von 2001, untersucht gar nicht das jetzt vorgesehene Baugebiet in der Warmbronner Aue, sondern zwei ganz andere, inzwischen verworfene Standorte. Und was in einer nichtöffentlichen Ausschusssitzung des Gemeinderats zum neuen Standort verhandelt wurde, das darf öffentlich nicht bekannt gemacht werden.

Die GABL tritt selbstverständlich dafür ein, dass die Lebensmittelversorgung in Warmbronn auch dann gewährleistet sein muss, wenn der bestehende EDEKA-Markt im Herbst 2007 schließt. Aber der jetzt ausgewählte Bauplatz ist ungeeignet, besonders aus ökologischen Gründen. Auch Leonbergs Eh-

renbürger Frei Otto kam vor kurzem in einer kleinen Broschüre zu dem Ergebnis, dass die Bebauung der Warmbronner Aue "ein ökologisches Verbrechen" sei.

Die Stadtverwaltung Leonberg unterstellt, dass für das jetzige Lebensmittelgeschäft kein neuer Pächter gefunden werden kann. Aber hat man es je versucht? Die Stadtverwaltung tritt für den Standort in der Aue ein, weil man dorthin schnell zu Fuß kommen kann. Aber sie weiß auch, dass kaum jemand seine Bier- oder Mineralwasserkästen zu Fuß nach Hause trägt. Nicht von ungefähr sind für das neue Zentrum 47 Parkplätze vorgesehen.

Lasst uns die Standortfrage noch einmal überdenken! Das Schlimmste, was uns passieren kann, ist, dass wir in einigen Jahren in Warmbronn's grüner Mitte eine Bauruine haben.



vor 67 Jahren, am 8. November 1938, verübte Georg Elser im Münchener Bürgerbräukeller ein Bombenattentat auf die NS-Führung.

Die nebenstehend abgebildete Gedenktafel steht in Elser's Geburtsort Königsbronn bei Heidenheim

Erinnern Sie sich? Vor 25 Jahren, am 26. November 1981, sechs Wochen nach der Kundgebung der 300.000 in Bonn, gingen auch in Leonberg mehr als tausend Menschen für den Frieden auf die Straße und pflanzten im Stadtpark unter dem Sprudler eine Friedenslinde.



Wenn man lange, ohne die Augen loszureißen, auf den tiefen Himmel schaut, so verschmelzen aus irgend einem Grund Gedanken und Seele zum Bewußtsein der Einsamkeit. Man beginnt sich unrettbar einsam zu fühlen, und alles, was man früher für nahe und teuer hielt, wird unendlich fern und wertlos. Die Gestirne, die schon Jahrtausende vom Himmel nieder blicken, der unverständliche Himmel selber und die Finsternis, gleichgültig gegenüber dem kurzen Menschenleben, drücken, wenn man mit ihnen Aug in Auge bleibt und sich bemüht, ihren Sinn zu erfassen, die Seele mit ihrem Schweigen nieder; und es fällt einem jene Einsamkeit ein, die jeden von uns im Grabe erwartet, und das Wesen des Lebens erscheint einem verzweifelt und furchtbar ...

Novembergedanken von Anton Tschechow
aus der Novelle "In der Steppe"

Herde der Rede VII

Die wilden Rosen blühen, Malven, und duften. Vereinzelt halten Ginsterbüsche noch Goldklee ihre Zierde. Steil aus der Luft jagen unzählige Sandschwalben; sie stieben fliegend in die schmalchen, fast Kolbentiefen Röhrenfenchel, die sie mit ihren Schnäbeln für die Brut plan in den Schütt-brachen Sandhang scharrtten. Verkrüppelte Kiefern stehen oben auf der Kuhle und wuchten ihre grün-scheckigen Krempel firmblau vor den Morgenhimmel, gesäumt mit eiligen Wolken.

Blüht der Wacholder? (Nein).

Wollgras fruchtet in Mengen, lauter weiße Geschöpfe, Weißmieren (Schnee)?

Oswald Egger, Träger des Christian-Wagner-Preises 2006

Erfolg für den Bürgerverein Ezach: Biotop am Schopflochberg darf nicht angeknabbert werden!

[ES] Der neue Flächennutzungsplan der Stadt Leonberg (FNP) ist schon wieder löchrig. Zwar hat der Gemeinderat gegen die heftige Gegenwehr der GABL-Fraktion eine Erweiterung des Ezach bis zum Feldweg unten in der Talaue beschlossen (Ezach III). Doch an einem Punkt hat das



Regierungspräsidium den städtischen Bebauungswünschen einen Riegel vorgeschoben: Das Naturdenkmal Schopflochberg darf nicht angeknabbert werden.

Der Bürgerverein Ezach hatte im Mai 2006 beim Regierungspräsidium angefragt und im Juli den Bescheid bekommen, "dass der Flächennutzungsplan zwischenzeitlich vom Regierungspräsidium genehmigt wurde." Weiter heißt es in dem Schreiben: "Nicht von der Genehmigung erfasst blieb dabei der im Landschaftsschutzgebiet "Glemswald" befindliche Teil der geplanten Wohnbaufläche "Ezach, südlicher Siedlungsrand (Ks A-15)". Die Einbeziehung gerade dieser Fläche war dem Planungsamt im Rathaus aber besonders wichtig, um die Fläche Ezach III abzurunden und die Erschließungsstraße auf beiden Seiten

bebauen zu können. Dieses Ansinnen wurde jetzt vom Regierungspräsidium vereitelt. Ein Erfolg für die "Igel" vom Ezacher Bürgerverein, denen wir an dieser Stelle herzlich gratulieren.

Auf Einladung des Ortsverbandes Bündnis 90/die Grünen diskutieren Fachleute über die Gesundheitsreform

von Margot Schimke

"Gehe zurück auf Los und ziehe dabei kein Geld ein!" Mit diesem Schlusswort brachte die gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen im Bundestag, Biggi Bender, ihre Meinung zur Gesundheitsreform der großen Koalition auf den Punkt.

Zu Recht forderten sie und die anderen Diskussionsteilnehmer bei einer Veranstaltung am 30. Oktober im Hotel Kirchner ein zukunftsfähiges Gesetz zur Gesundheitsreform, anstatt des in der großen Koalition mittlerweile üblichen kleinsten gemeinsamen Nenners. Keines der dringenden Probleme werde mit diesem Gesetz nachhaltig und gerecht gelöst. Das war die einhellige Meinung des Podiums und der übrigen Diskussionsteilnehmer: Unter der Leitung des Sprechers des grünen Ortsvorstandes Sebastian Werbke diskutierten Bernhard Mohr, Vorstand der Bosch BKK, Ekkehart Steiner, Allgemeinmediziner und Mitglied des MEDI-Verbundes, sowie Dr. Gunther Weiß, Geschäftsführer des Klinikverbund Südwest GmbH.

Das Leonberger Krankenhaus bleibt!

von Margot Schimke

"Das Leonberger Krankenhaus muss effizienter werden!" Diese Aussage machte der Geschäftsführer des Klinikverbundes Südwest, Gunther Weiß, bei der von den Grünen veranstalteten Podiumsdiskussion.

Mit diesem "Argument" verteidigte er auch den geplanten, massiven Stellenabbau im Leonberger Krankenhaus. Laut Weiß wurden in den letzten Jahren im Leonberger Krankenhaus die Hausaufgaben bezüglich Effizienz und Kostensenkung nicht gemacht. Deshalb seien die Einschnitte jetzt um so schmerzhafter. Weiß bekannte sich allerdings auch zum Standort Leonberg mit der Aussage "Das Leonberger Krankenhaus ist strategisch wichtig." Ob das die Mitarbeiter tröstet, die um ihre Stelle fürchten, sei dahingestellt.



Herausgegeben von der GABL- Fraktion im Leonberger Gemeinderat - www.gabl.de

Dr. Axel Kuhn, Dr. Bernd Murschel, Gudrun Sach, Eberhard Schmalzried (verantwortlich), Birgit Widmaier. - Auflage 4000
Die GABL-Postille erscheint 11 mal im Jahr. Sie liegt im "Bücherwurm" Leonberg, Marktplatz 10, im "Papierladen", Graf-Eberhard-Straße 4 und Bismarckstraße 33 kostenlos zum Mitnehmen aus. Außerdem stecken wir sie in wechselnden Bezirken Leonbergs in die Briefkästen. Abonnenten schicken wir die GABL-Postille unentgeltlich und unverbindlich zu. Wenn auch Sie die GABL-Postille regelmäßig beziehen wollen, dann wenden Sie sich bitte an
Dieter Schmidt in Leonberg, Hoffmannstraße 111, Telefon: 07152-23485, Fax: 07152-352742, Email: Schmidt-de@arcor.de